

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 11

Artikel: Konstruierte Leichtigkeit : Interview mit Alberto Medas zu seiner Stuhlkollektion „Frame“
Autor: Bär, Max / Medas, Alberto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konstruierte Leichtigkeit

Alberto Meda ist Ingenieur und arbeitet als Designer unter anderem für den Möbelhersteller Alias in Bergamo. Er hat beim Stuhl Frame zwei Alutechniken miteinander verbunden und einen Stuhl von beindruckender Leichtigkeit entwickelt. Alfredo Walter Häberli hat Meda in Mailand besucht.

Alberto Meda, wie sind Sie als Ingenieur zum Design gekommen?

1969 habe ich meine Ausbildung zum Maschineningenieur am Politechnikum Mailand abgeschlossen, danach arbeitete ich als Ingenieur da und dort, bis ich schliesslich zur Firma Kartell gekommen bin. Dort war ich verantwortlicher Techniker in der Kunststoffabteilung für die Bereiche Möbel und Laborgeräte. Später wechselte ich zu Alfa Romeo, die jemanden suchten, der sich mit Plastik auskennt. Da entstanden Produkte wie der bewegbare Spoiler des Alfa 90 oder automatische Scheibenwischeranlagen. Ich setzte aber vorwiegend Ideen anderer um und fragte mich eines Tages, wie ich meine eigenen Ideen realisieren könnte. Weil mein Studio neben der Redaktion der Zeitschrift «Modo» lag, hatte ich oft Kontakt mit Architekten, mit Franco Raggi, Daniela Puppa und Andrea Branzi. Sie haben mich ermutigt, etwas Eigenes zu versuchen.

Der Ingenieur und Designer Alberto Meda



Was war Ihre erste Arbeit?

Ich besuchte als erstes die Firma Luceplan, die ich als Ingenieur schon kannte, und stellte eine kleine Leselampe vor. Es war eine der ersten Leuchten, mit der die auf Objekte konzentrierte Luceplan sich ums breite Publikum bemühte. Weil diese Lampe «Jack» auch erfolgreich war, habe ich es gleich mit einer zweiten noch einmal probiert. Mit der Lampe «Jack» konnte ich in der mir fremden Welt der Architekten Fuß fassen.

Wie sind Sie zu der Möbelfirma Alias gekommen?

Alias war mutig. Die Firma hat nicht einfach eine meiner Produktideen gekauft, sondern mich im Experimentieren unterstützt. Ich habe untersucht, wie Fibercarbon, das man sonst im Flugzeugbau braucht, für Haus und Stube eingesetzt werden kann. Alias glaubte mit mir daran, dass dieses Material für einen Stuhl verwendet werden kann. Wir sind einen langen Weg gegangen, haben Grenzen gesucht, Sitzmöglichkeiten erforscht. Schliesslich entstand der Stuhl «Light Light» in kleiner Auflage. Es war, wie der Name sagt, ein sehr leichter Stuhl, und es war ein sehr teurer Stuhl. Wir suchten weiter nach mehr Bequemlichkeit und nach Möglichkeiten, ihn billiger zu machen. Der Stuhl «Soft Light» war dann erfolgreich, und ich war Designer bei Alias.

Der Stuhl HighFrame, den Sie später mit Alias entwickelt haben, ist eine Folge dieser Erfahrungen. Was ist die Idee hinter dieser Arbeit?

Zwei Aluminium-Technologien sollten miteinander in einem stappelbaren Stuhl verbunden werden: fliessgepresstes Aluminium und Aluminium-Druckguss. Für jeden Teil die angemessene Herstellungstechnik. Die Kontinuität des fliessgepressten Aluminiums ist geeignet für die Linie



Das Press-Profil aus Alu wird ausgefräst, wo das Aluminium-Druckguss-Teil als Distanzhalter und Stabilisator angeschraubt wird



«LongFrame», die Chaiselongue aus der Familie Frame

Beine-Sitz-Rücken, in der Textilien fürs Sitzen und Anlehnung eingezogen werden können. Die Massivität des Druckgusses ist angemessen für die Teile, die dem Stuhl unter dem Sitz und am Rücken Stabilität geben. Herausgekommen ist ein bequemer, leichter, transparenter Stuhl, der als technisches Produkt lesbar ist.

Haben Sie zuerst eine bestimmte Idee, ein Bild, oder entwickeln Sie ein Bild gleichsam aus dem Material, aus der Konstruktion heraus?

Ich bin kein Formensucher, sondern Formen entstehen Hand in Hand mit meinen Recherchen am Material. Zum Beispiel bei «Lola», einer Leuchte, bei der meine Experimente mit dem Material Fibercarbon doch noch in ein serielles Produkt umgesetzt worden sind. Aus der Recherche entstand das Bild einer scheinbar

schwebenden, schräg aus der Decke herausfliegenden Leuchte. Ich glaube daran, dass Material ein Potential hat, das der Designer erkennen und umsetzen muss. Bei Frame sind aus dem Wissen um die endlosen Profile des fliessgepressten Aluminiums die Liege und der Sessel entstanden.

Der Stuhl HighFrame ist seit 1995 9000mal verkauft worden, die ganze Familie Frame gar 20 000mal. Wie erklären Sie sich diesen Erfolg?

Ich habe keine Ahnung. Ich freue mich darüber, dass ich die Haltung vieler Menschen treffe. Denn ein Möbel ist immer auch eine kulturelle Aussage, ein Entscheid, was man mag und was nicht.

Anlässlich des Designers Saturday am 2. November in Langenthal findet eine Sonderausstellung der Möbelfirma Alias in den Räumen der Firma Bösiger, Mittelstrasse 13, Langenthal statt. Dauer bis 30. November.